

Juli 2008: Zunächst wechselhaft, zur Monatsmitte im Norden ergiebige Schneefälle in hohen Lagen, zum Monatsende immer sommerlicher mit täglichen Gewittern



Abb. 1: Mitte Juli hüllt sich der Gemstock, UR (2960 m) in Rahreif und Neuschnee (Foto: SLF/M. Phillips, 15.07.2008).

01. bis 11. Juli: Wechselhaft, intensive Gewitter vor allem im Süden

Das heisse Sommerwetter von Ende Juni hielt bis am 02.07. an, die Nullgradgrenze lag bei 4000 m und die rasche Ausaperung der Schneedecke in Lagen oberhalb von rund 2500 m schritt weiter voran. Am 03.07. erreichte eine Kaltfront die Schweizer Alpen, die Temperaturen sanken um 5 bis 7 Grad und verbreitet fielen 10 bis 20 mm Niederschlag, am zentralen Alpennordhang bis 50 mm. Am 05.07. hellte es wieder auf und die Nullgradgrenze stieg wieder gegen 4000 m an.

Aufs Wochenende, von 06. bis 09.07. bestimmte ein Tief über der Nordsee das Wetter im Alpenraum. Mit schwachen bis mässigen Südwestwinden fielen in diesem Zeitraum vor allem im Süden grosse Niederschlagsmengen: Im südlichen Tessin bis zu 130 mm, vom mittleren Tessin über das östliche Mittelbünden ins Engadin 50-80 mm, im westlichen Unterwallis sowie in den Waadtländer und Freiburger Alpen 30 bis 50 mm, in den übrigen Gebieten 10 bis 30 mm. Im Süden war die Gewitteraktivität und -intensität zeitweise sehr hoch. Der Höhenwind wehte in dieser Phase meist schwach bis mässig aus südwestlichen bis westlichen Richtungen. In Gewitternähe kamen jedoch auch Sturmböen auf. Die Schneefallgrenzen sank im Norden bis gegen 2500 m im Süden bis gegen 3000 m ab. Am 08.07. drehte der Wind auf Nord und im Süden trocknete die Luft bereits ab.

Ab dem 09.07. war es wieder zunehmend sonnig und mit 6 bis 9 Grad auf 2000 m noch kühl. Bis zum 11.07. stiegen die Temperaturen bei viel Sonnenschein wieder auf sommerliche Werte, mit einer Nullgradgrenze bei 4000 m. Vom Hochgebirge wurden durchwegs sehr schöne Tourenbedingungen mit gutem Trittschnee und nur teilweise Blankeisstellen erwähnt.

Einmal mehr aufs Wochenende, kündigte sich ein Wetterwechsel an. Am Abend des 11.07. entluden sich im Jura teils heftige Gewitter. Diese leiteten eine Niederschlagsperiode ein, die bis Montag Abend, 14.07. anhielt.

12. bis 14.07.: Am Alpenhauptkamm und nördlich davon Wintereinbruch in hohen Lagen, Anstieg der Lawinengefahr vor allem im Hochgebirge

Am Wochenende vom 12./13.07. lag die Schweiz im Einflussbereich einer fast stationären Luftmassengrenze mit verbreiteten, teils intensiven Niederschlägen und südwestlichen Winden. Am Montag, 14.07. drehte der Wind auf Nordwest und die feuchten Luftmassen wurden am Alpennordhang gestaut. Dabei floss kältere Luft in den Alpenraum und die Schneefallgrenze sank bis auf rund 2000 m ab (Abbildung 2). Im Süden trocknete es mit Nordwind ab.



Abb. 2: Schnee auf der Alp Surlej, Corvatsch Gebiet (GR) auf rund 2100 m (Foto: T. Grünig, 14.07.2008).

Im Norden hielten die Niederschläge bis Montag Abend, 14.07. an. Die 3-Tages-Neuschneesumme vom 12. bis 14.07. lag im Hochgebirge des Berner Oberlandes, des Gotthardgebietes, des Glarner Landes und des Berninagebietes bei rund 100 cm. Im Hochgebirge des südlichen Wallis fielen 30 bis 50 cm Schnee. Damit herrschten im Hochgebirge winterliche Verhältnisse mit erhöhter Lawinengefahr. Am Sonntag, 13.07. wurde ein situationsbezogenes Lawinenbulletin herausgegeben. Die Gefahrenstellen lagen vor allem in Lagen oberhalb von rund 3000 m. Vor trockenen Schneebrettlawinen wurde vor allem dort gewarnt, wo der Neuschnee auf blankes Eis fiel, an sehr steilen Nordhängen mit Altschnee und an Stellen mit frischen Tribschneeansammlungen. Diese bildeten sich vor allem am Montag, 14.07. bei mässig bis starkem Nordwestwind. An der Claridenhütte (2500 m, GL) lagen am Montag Nachmittag 30 bis 50 cm Neuschnee und der Hüttenwart meldete einige Schneebrettlawinen aus felsdurchsetztem Gelände.

15.07. bis 23.07.: Wechselhaft und wieder milder

Am Dienstag, 15. und Mittwoch, 16.07. war es sonnig (Abbildung 3) und die Temperaturen stiegen an.



Abb. 3: Blick vom Gemssstock, UR (2960 m) in Richtung Süden. Bis in Lagen von 2400 m fiel hier Schnee, nach Süden nahmen die Neuschneemengen ab (Foto: SLF/M. Phillips, 15.07.2008).

Die Gefahr von trockenen Schneebrettlawinen nahm rasch ab. Die Nassschneelawinengefahr war jedoch noch erhöht. Mit Erwärmung und Sonneneinstrahlung waren feuchte Lockerschneerutsche aus felsigen Einzugsgebieten oder aus sehr steilen, grasbewachsenen Hängen zu erwarten.

In einer Westlage fielen am 17.07. im Berner Oberland 10 bis 20 mm Niederschlag, in den übrigen Gebieten nördlich der Rhone bis 10 mm. Im Süden blieb es trocken. In Lagen oberhalb von rund 2500 m wurden die Berge leicht angezuckert. Im Anschluss stiegen die Temperaturen wieder auf sommerliche Werte an. Nach einer weiteren kurzen Schönwetterphase vom 18.07. bis 19.07. erreichte am Sonntag, 20.07. die nächste Störung aus Nordwesten die Schweizer Alpen. Bis am 21.07. fielen verbreitet 10 bis 20 mm Niederschlag, am östlichen Alpennordhang fielen bis 40 mm. Inneralpin regnete es nur schwach. Die Schneefallgrenze lag bei rund 3000 m. Im Laufe des Montages, 21.07. kühlte es vor allem im Osten markant ab, die Nullgradgrenze lag bei 2200 m. Mit leichten Schauern wurden die Berge oberhalb der Waldgrenze erneut angezuckert.

24. bis 31.07.: Sommerlich warm mit täglichen Gewittern

Der Schnee, der in der ersten Julihälfte bis in den Bereich der Waldgrenze fiel, aperte in der zweiten Julihälfte in den hohen Lagen sehr rasch aus. Im Westen und Süden setzte sich bereits ab 23.07., im Osten ab 24.07. Hochdruckeinfluss durch (Abbildungen 4 und 5).



Abb. 4: Blick von der Bovalhütte über die Gamsfreiheit zum Piz Palü 3900 m, GR (Foto: SLF/L. Dürr, 24.07.2008)



Abb. 5: Vier Bergsteiger im Abstieg vom Piz Morteratsch, GR. Die steile West- Nordwestflanke auf rund 3400 m beginnt teilweise auszuapern (Foto: SLF/L. Dürr, 25.07.2008).

Bei einer anhaltend flachen Druckverteilung sorgte feucht-labile Luft aus Südwesten zeitweise für leichte Bewölkung und Schauer. Bis zum Monatsende war es sommerlich warm mit einer Nullgradgrenze bei 4000 m. Nachmittags bildeten sich jeweils Quellwolken und lokal gingen teils starke Gewitter nieder. Neuschnee fiel in dieser Zeit nur in den Gipfelregionen des Hochgebirges.

Bildgalerie



Lawinenabgang an der Nordwestflanke des Matterhorns, VS (4478 m) am Abend des 2. Juli (Foto: Mario Constantin, 02.07.2008).



Zunge einer alten Lawine am Flüelapass, GR (2380 m), die kurz vor der Aufnahme geräuschvoll in den Schottensee brach (Foto: SLF/T. Stucki, 10.07.2008).



Neuschnee am Berninapass, GR auf rund 2200 m (Foto: T. Grünig, 14.07.2008).



Gewitterstimmung im Engadin. Blick vom Piz Languard im Engadin, GR (3150 m) auf den Morteratsch Gletscher (Foto: T. Grünig, 15.07.2008).



Bei der Ausaperung der Reste der grossen Lawinenablagerungen am Mäschenboden bei Monstein, GR (2000 m) werden die Spuren sichtbar. Diese Lawine ging vor 3 Monaten, in der letzten Aprilwoche nieder (Foto: SLF/C. Pielmeier, 19.07.2008).



Ende Juli liegt eine dünne Schneedecke auf den kleinen Gletschern des Tschima da Flix (3316 m), Piz Calderas (3397 m) und des Piz d'Err (3308 m). Altschnee liegt in nordseitigen Rinnen, und an Hangfüssen apert Lawinenschnee aus (Foto: SLF/C. Pielmeier, 26.07.2008).



Ohne Worte (Foto: SLF/T. Stucki, 27.07.2008).